

**SHUNK KENDER.
KUNST DURCH DIE KAMERA
(1958-1973)**

Kuratiert von Chloé Goualch', Julie Jones und Stéphanie Rivoire
PRESSEKONFERENZ: 22. Oktober, 11 Uhr – Anmeldung: presse@gfzk.de
Eröffnung: 23. Oktober 2020, 17-22 Uhr
Ausstellungslaufzeit: 24.10.2020-14.2.2021

In Zusammenarbeit mit dem Pariser Centre Pompidou und der dort angesiedelten Kandinsky-Bibliothek präsentiert die Leipziger Galerie für Zeitgenössische Kunst dank der Unterstützung der Ostdeutschen Sparkassenstiftung, der Sparkasse Leipzig und der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen erstmals in Deutschland eine Retrospektive der Fotografen Harry Shunk (1924-2006) und János Kender (1937-2009).

Zwischen 1958 und 1973 arbeiteten Shunk und Kender im Auftrag von Künstler*innen, Galerien, Verlagen und Museen zunächst in Paris, später in New York zusammen. Auf ihren Fotos, die illustre Persönlichkeiten der internationalen Kunstszene zeigen, darunter die Künstler*innen Marta Minujín, Andy Warhol, Christo, die Galeristinnen Iris Clert und Ileana Sonnabend oder Kritiker wie Pierre Restany, werden verschiedene künstlerische Arbeitsphasen sichtbar: die Arbeit im Atelier, die Präsenz in Galerien, Ausstellungen und im öffentlichen Raum, darunter ikonische Momente, wie Yves Kleins *Sprung in die Leere*, Niki de Saint Phalles und Yayoi Kusamas Aktionen im öffentlichen Raum oder die von Willoughby Sharp initiierte Projektreihe *Pier 18*.

Mit vielen der über 500 Persönlichkeiten, die sie fotografisch begleiteten, waren Shunk und Kender befreundet und bewegten sich in deren direktem Umfeld. Der großen Öffentlichkeit sind sie jedoch bis heute weitgehend unbekannt.

Die Fotografien von Shunk-Kender stellen Werke, Prozesse, Orte, private und öffentliche Momente der Kunstwelt hierarchiefrei nebeneinander. Sie sind einzigartige Zeugnisse der Nachkriegsavantgarden und bringen zugleich ein besonderes fotografisches Genre hervor. Hatte Charles Baudelaire die Fotografie noch als „bescheidene Dienerin“ der Künste bezeichnet, so trifft hier eher die Beschreibung von Umberto Eco zu, wonach die Fotografie „als kritische Betrachterin der Künste“ zu deren „vitalem Bestandteil“ wird. In der Ausstellung wird die vielfältige Bedeutung der Bilder von SHUNK-KENDER erfahrbar: sie sind Dokumente, bildhafte Kunstkritik und künstlerische Werke in einem.

An eben dieser Besonderheit knüpft das kuratorische Interesse an. Im Unterschied zu so genannten Reenactments, Wiederaufführungen von Performances, Raumkonzepten und Ausstellungen, die in den letzten Jahren eine große Popularität genossen, richtet sich der Fokus nicht auf die Rekonstruktion, sondern auf den Entstehungsprozess von künstlerischen Arbeiten. Ausgehend von der Idee der Koproduktion, hier die der beiden Fotografen mit diversen Künstler*innen, geht es auch um die Frage, wie sich der Werkbegriff der westlichen Kunstgeschichte nach 1945 verändert hat.

Die Ausstellung entsteht in Kooperation mit dem Centre Pompidou Paris und dem Museo d'arte della Svizzera Italiana Lugano. Sie wird finanziell unterstützt durch die Ostdeutsche Sparkassenstiftung, durch die Sparkasse Leipzig und durch die Kulturstiftung des Freistaates Sachsen.